



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Buddhistische Tempelanlagen in Siam

Ravendro, Ravi

Berlin, 1916

Aus dem Phāngsava:dan Sajam, Band II

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94738](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-94738)

AUSZUG AUS DEM PHÖNGSAVA:DAN SÅJAM, Band 2

Seite 125/126:

Im Jahre Chülsäkkärat 1151 (1789 n. Chr.) ging der König (Sömdet Phra: Phütthi Jot Fa Chüla Lök) hin, um sich das Vät Phôtharam anzusehen, welches ein altes, zerfallenes Vät war. Der König sprach darauf den Wunsch aus, dieses Vät, da es hart am Palast läge, schöner als früher neu zu erbauen. Da jedoch die Stelle sehr niedrig war und es dort viele Teiche und Gräben gab, so ließ der König mehr als 20000 Leute zur Arbeit einziehen und durch diese den Boden ebnen und feststampfen. Er gab auch mehrere Male Geldsummen her zum Ankauf von Erde, die er dort aufhäufen ließ, um den Boden zu erhöhen. Diese Arbeiten nahmen bis zur endgültigen Ebnung des Bodens vier Jahre in Anspruch.

Am elften Tage des abnehmenden Mondes, im zwölften Monat des Jahres Chülsäkkärat 1155 (1793 n. Chr.), befahl dann der König mit dem Neubau des Tempels zu beginnen.

Man erbaute einen Bôt, eine Kämphëng Kéo, eine Phra:Ra:bieng mit Vihān nach den vier Himmelsrichtungen. Westlich von dem westlichen Vihān baute man ein großes Phra:chedi, in welchem man das Buddhabild »Phra:Sisanphët« beisetzte, welches man aus der alten Hauptstadt Ayuthia heruntergeholt hatte. Der Unterbau des Phra:chedi war 8 Va, die Höhe des Phra:chedi 82 Sok

(= 41 m). Man nannte dieses Bauwerk »Phra:chedi Sisan-phētxādaram«.

Um den Bōt baute man Vīhan Khōt auf den vier Ecken, welche durch eine Kāmphēng Kēo miteinander verbunden wurden. In den inneren Ecken der Vīhan Khōt baute man in jeder Ecke je fünf Phra:chedi auf einem gemeinsamen Unterbau.

Man baute Sala Kāmbarien, Ho Trāi, Ho Ra:khang, links und rechts Vīhan Noi. Man grub Teiche aus und baute Sala Rai um das Ganze und umgab alles wiederum mit einer äußenen Kāmphēng Kēo.

Darauf holte man das Buddhabild aus dem Vāt Sala Si Na (Ayuthia) und setzte es in den Bōt und gab ihm den Namen «Phra:Phūtthā Thevā Pāttimakon.» Ein anderes stehendes Buddhabild von 20 Sok Höhe mit Namen «Phra:Lōkānat Satsādachan» holte man aus dem Tempel Phra:Sisāra:pētchādaram in Ayuthia und stellte es dann in dem hinteren Teil des östlichen Vīhan auf.

Ein anderes aus «Nak» (Mischung aus Gold und Kupfer) gegossenes sitzendes Buddhabild von 3 Sok und 1 Khūb Kniebreite holte man aus dem Vāt Kān Īn in Sāvānkhālōk, und setzte es in den vorderen Teil des östlichen Vīhan und nannte dies Bild «Phra:Chāo Trāt Nāi Khuāng Māi Ma:ha Phōthi.»

Ein anderes sitzendes Buddhabild von 4 Sok 5 Nīu Kniebreite holte man aus Ayuthia und setzte es in den südlichen Vīhan. Diesem Bild gab man den Namen »Phra: Phūtthā Chāo Thetsāna Thām Chāk«.

Ein weiteres sitzendes Buddhabild von Kniebreite 3 Sok 1 Khūb und 11 Nīu holte man aus der Stadt Lōpburi,

setzte es in den westlichen Vihān und nannte es Phra:Nak Prök.

Noch ein Buddhabild wurde neu gegossen, 8 Sok 5 Niu hoch, und in den nördlichen Vihān gesetzt. Dieses Bild erhielt den Namen Phra:Pa Leläi.

Das Buddhabild aus dem alten Bôt des Tempels, Kniebreite 4 Sok, setzte man in den Sala Kāmbarien als Phra:Nāng Phra:Pra:than (Buddha, der den Vorsitz in der Gemeinde der Jünger führt).

In den inneren und äußeren Phra:Ra:bieng sowie in den Vihān Khöt stellte man ebenfalls viele Buddhabilder auf.

Auf der Südseite des Tempels baute man 1491 große und kleine Häuser (Tük) als Kudi für die Mönche, zusammen mit Ho Suet Mön (Betzimmer) Ho Xän (Eßraum), Sa:Näm (Brunnen), Sala Tak Pha (Raum zum Trocknen der Gewänder); und diese Mönchsstadt schloß man durch eine Mauer für sich ab. Dadurch bestand der Tempel aus zwei Teilen, zwischen denen eine Straße hindurchging, die nach dem auf das Wasser hinführenden Stadttor hinlief. Dort am Fluß war eine Badestelle für die Mönche mit einer dreigiebeligen Sala (Sala Sa:Näm).

In diesem Jahre wurden jedoch die ganzen Arbeiten am Tempel noch nicht beendigt.

